

Waffen gegen den Minister zu ergreifen. Gaston war mit einer kleinen Armee, die aus lauter Ueberläufern aller Nationen bestand, zu ihm gestoßen, aber, als er sich bei Castelnaudari, eben so unvorsichtig als tapfer, in die Mitte des Kampfes stürzte, gefangen genommen worden. Alle seine Freunde und Anhänger wurden mit in seinen Sturz verwickelt. Maria von Medici konnte nicht die Erlaubniß ihrer Zurückkunft erwirken: umherirrend in fremden Landen, ohne Ansehen und Geld, erregte die Königin das Mitleid aller, nicht aber Richelieu's, der wohl wußte, daß ihr Erscheinen am Hofe nichts Anderes als seinen Untergang zur Folge haben würde. So hatten die wiederholten und schlechtberechneten Angriffe der Feinde Richelieu's ihm nur dazu gedient, seine Macht zu vermehren, und er war nunmehr seines Plazes und seines Ansehens so sicher, daß er ohne Furcht das Feld seiner politischen Operationen erweitern konnte.

Nach dem Tode Gustav Adolf's hatte der Herzog Bernhard von Weimar den Plan, sich zu einem mächtigen Regenten emporzuschwingen. Da er sich von den Schweden, die ihm mißtrauten und denen er gleichfalls nicht traute, unabhängig zu machen gedachte, so hatte er Frankreich den Vorschlag gethan, ihm Hülfsgelder vorzustrecken, mittels deren er zur Führung des Krieges am Rheine eine Armee anwerben und unterhalten könne. Sein geheimer Zweck dabei war, Frankreich's Geld zur Eroberung des Elsasses zu benutzen, das den Grund zu dem neuen Staate, den er zu gründen gedachte, legen sollte. Richelieu, der gleichfalls nach dem Besitze dieser Provinz trachtete, wollte sich Bernhard's Arm und Kopf bedienen, um das Elsaß zu unterjochen und es mit Frankreich zu vereinigen. Mitten unter seinen Erfolgen raffte der Tod den Herzog plötzlich dahin (1639). Man hielt allgemein dafür, er sei vergiftet worden. Frankreich allein genoß die Frucht der Siege des Herzogs; es bemächtigte sich nicht nur des Elsasses, sondern auch der Armee. Richelieu's Commissarien machten den Gemeinen und Oberen der Bernhard'schen Armee die vortheilhaftesten Anträge. Die ganze Armee nahm den französischen Sold an.

Bei seinem Tode empfahl Richelieu dem Könige als Nachfolger den Cardinal Mazarin, den er mit seinen Grundsätzen bekannt gemacht hatte und dessen Gewandtheit sein Werk vollenden sollte. Ludwig gehorchte seinem Minister noch nach dessen Tode, und es blieben dieselben Grundsätze, welche Frankreich's Politik in Ansehung des Auslandes leiteten. Der König folgte dem Cardinal bald ins Grab nach; er endigte seine trübe Laufbahn 1643 zu St. Germain-en-Laye, im 42. Jahre seines Alters.